

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 12 Mark, monatlich 4 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 1/2 Pfennig. Nach auswärts Postzusatz.

Briefetal-Bote

Angeliefert werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen Angelen-Expeditionen angenommen. Die sechsgeheften Zeitung kostet 1/2 Pfennig, die Resthefte 1/10 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder. Einzelnenpreis für die neungeheftene Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamazeile 80 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs.

Nr. 47. Postfach-Konto: Berlin 62 448 Sonntag, den 20. April 1924 Postfach-Konto Berlin 62448. 23. Jahrg.

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

II. Nachtrag zur Schonsteinsegerkette.
Auf Grund des § 77 der Reichsgemeinderordnung wird für den Umfang des Kreises Niederbarnim folgender Nachtrag zur Rechtsordnung vom 6. Dezember 1923 mit Wirkung vom 15. d. Mts. erlassen:
Der § 6 der Rechtsordnung erhält folgende Fassung:
§ 6. Für Arbeiten in Ortschaften, die vom öffentlichen Wohnungsbau des Bezirkschornsteinsegers mehr als 2 Km. entfernt liegen, dürfen 50% Zuschlag zu den Sätzen der §§ 1, 3, 4 erhoben werden.

Der Fortschritt der Eisenbahn-Bauarbeiten bedingt die Sperrung des provisorischen Uebergangs der Bergfelder Straße über die Nordbahn vom 22. April ab bis zur Fertigstellung der im Bau befindlichen Brücke im Zuge dieser Straße. Für die Dauer der Straßen-Sperrung wird eine zweite Zufahrt zum Güterbahnhof von der Fichte-allee her geschaffen. Die Fußgängerüberführung im Zuge der Bahnhof-allee bleibt bis zur Fertigstellung der endgültigen Ueberführung der Bergfelder Straße erhalten.

Birkenwerder, den 19. April 1924.
Der Amtsvorsteher. J. B. Pieper.

Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

Nachtrag zu der Ordnung betreffend Bekleinerung des Herbergsvertrages vom 2. Dezember 1922.
Auf Grund der §§ 18 und 18 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 27. März 1924, wird für den Bezirk der Gemeinde Borgsdorf zu der obigen Steuerordnung folgender Nachtrag erlassen:
§ 3 erhält folgende Fassung:
Die Steuer beträgt 25 % des steuerpflichtigen Entgelts; sie wird in Goldmark angelegt. Der Goldmarkbetrag ist nach dem für den Tag der Zahlung geltenden, vom Finanzminister bestimmten Goldumrechnungssatz in deutsches Währungsgeld umzurechnen. Ein tägliches Gesamtentgelt bis zu 0,50 Goldmark bleibt steuerfrei.

Im § 10 werden für die Worte „eintaufend Mark“ die Worte „160 Goldmark“ gesetzt.
III. Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Borgsdorf, den 27. März 1924.
(L. S.) Der Gemeindevorsteher. gez. Rodewald.

Genehmigt.
Berlin, den 10. April 1924.

Der Landrat des Kreises Niederbarnim.
J. A. gez. Voigt, Regierungsassessor.

Genehmigt:
Borgsdorf, den 16. April 1924.
Der Gemeindevorsteher. Rodewald.

hohen Neuendorf.

Der Gemeindevorsteher macht bekannt:
Stubben.
Baumstüben in der Hohenjöllern, Stolper, Bahn- und Schiffsheerkähle werden unentgeltlich bei der Bauabteilung (Zimmer 3) vergeben.

Kurze Nachrichten.

Der Reichspräsident ist zum Kurgedächtnis in Bad Mergentheim eingetroffen.
Der Vorsitzende der deutschen Kriegslastenkommission in Paris, Ministerialdirektor Dr. Kuppel, hat die Antwort der deutschen Regierung hinsichtlich des Sachverständigen-gutachtens dem Vorsitzenden der Reparationskommission, Barillon, überreicht.
Gegenüber einer falschen Habakukmeldung betonte Reichsminister Dr. Jarres, daß der 4. Mai als Termin für die Reichstagswahlen festgehalten würde.
Die Evangelische u. Katholische Kirche haben beschlossen, Vorauszahlungen auf die fünftägige Kirchensteuer zu erheben und zwar in Höhe von 10 Prozent der zu leistenden Vorauszahlung für die Reichseinkommensteuer.
Hugo Stinnes hat seine Gattin Cläre Stinnes, geb. Wagenbach, zur alleinigen Erbin eingesetzt. An der Zusammenfassung und Verwaltung wird nichts geändert.
In Mainz begann vor dem französischen Kriegsgericht ein Prozeß gegen 32 der Spionage und Sabotage angeklagte Deutsche.
Der Schweizerische Bundesrat hat durch seinen Gesandten in Berlin die deutsche Regierung auf die schweren Schädigungen hinweisen lassen, die durch die deutsche Auslieferung der Schweizerischen Hotel-Industrie verursacht wird. Der Gesandte hat die deutsche Regierung gebeten, mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland eine Milderung der sehr strengen Vorschriften vorzunehmen.
Die Ausfuhr Sonjentraklands nach Deutschland betrug im Jahre 1923 73 Millionen Goldrubel gegen 16 1/2 Millionen Goldrubel im Jahre 1922. Die Einfuhr aus Deutschland betrug 160 Millionen Goldrubel gegen 187

Millionen Goldrubel im Jahre 1922. Unter den Konzeptionären steht Deutschland mit 16 Konzeptionen an erster Stelle.

Nach einer Brüsseler Meldung beabsichtigt die belgische Regierung, in Zukunft gegen „Sanktionen“ eines einzelnen Verbündeten ohne Zustimmung der übrigen Stellung zu nehmen.

Zwischen Frankreich u. Jugoslawien wird ein Defensivvertrag vorbereitet.
Der amerikanische Senat hat zum zweitenmal beschlossen, die japanische Einwanderung zu perren.

Nach halbamtlichen Meldungen aus Washington ist die amerikanische Regierung bereit, der deutschen Anleihe eine Priorität über die Forderung für die Kosten der amerikanischen Besatzungsarmee zu gewähren.

Bei der Umbildung des italienischen Kabinetts wird das Kolonial- und das Wirtschaftsministerium aufgehoben.

Folgen des Beamtenabbaues.

Durch die Tätigkeit des Reichsparlamentarischen Ausschusses sind bis zum 1. April d. J. 800 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reiches abgebaut worden. Das sind, gerechnet am Personalsstand vom 1. Oktober vorigen Jahres, 20%. Die Ersparnisse betragen sich auf rund 800 Millionen Goldmark im Jahr.

Die Verminderung der Staatsausgaben war bitterste Notwendigkeit. Und daß der Abbau des Kernmäßig angehörenden Beamten- und Staatsangestellten-Apparates erfolgen mußte, darüber herrschte in Deutschland wohl eine einhellige Meinung. Wenn auf der einen Seite dadurch auch große Ersparnisse gemacht worden sind, so darf man auch nicht die Augen davor verschließen, daß er innerhalb der Beamenschaft nach mancher Richtung hin sehr verhängnisvolle Folgen gehabt hat, namentlich die aber, die dem Abbau zum Opfer fielen.

Zum Opfer fielen, — denn der Abbau ging weit über jene Glieder des Beamtenkörpers hinaus, die man mit einiger Berechtigung als „unrichtig“ bezeichnen konnte. Theoretisch war die Art des Abbaus mit allen nötigen Vorkehrungsmaßnahmen umkleidet. Und diese Vorkehrungsmaßnahmen sind noch verfaßt worden durch die soeben herausgegebenen Ausführungsbestimmungen zur Abbauverordnung im Reich, die dort nun nach preussischem Muster eine Stelle stellen einrichten, wo Schwerden abgebauter Beamten und Angestellten zufällig sind. Im Volke hat sich aber leider die Aufschauung festgesetzt, daß durch die Abbauverordnung eben vor allem jene unrichtigen Beamten getroffen werden sollen und getroffen worden seien. Nun ist dieser Begriff der Unrichtigkeit gerade im Beamtenumfeld keineswegs ganz leicht faßlich; ein Beamter, der in seinem gerade jetzt erledigten Amt vielleicht nicht einfließt, hat an anderer Stelle gut gearbeitet oder könnte an anderer Stelle gut arbeiten. Soziale Gesichtspunkte sollten bei dem Abbau recht in zweiter Linie berücksichtigt werden, so daß bei Gleichzeitigkeit der Familienunterstützung im Amt bleibt, während der Rückvertratte abgebaut wird und nun, mit dem Wafel der Unrichtigkeit behaftet, in einem Augenblick sich eine neue wirtschaftliche Stellung suchen und schaffen muß, in dem das deutsche Wirtschaftsleben selbst zu gewaltigen Einschränkungen verurteilt und also zur Aufnahme neuer Menschenmassen unfähig ist. Zu dieser objektiven Schwäche tritt also jener, oft gar nicht gerechtfertigte subjektive „Wafel“, der dem Beamten den Eintritt in das neue Leben nun noch besonders erschwert.

Die Beamenschaft selbst hat wohl bemerkt, daß sich in weiten Kreisen des Volkes diese falsche Verteilung des Beamtenabbaus verbreitet hat, hat sich aber geteilt, gegen die Art des Abbaus energisches Protest einzulegen, um nicht den anderen Ständen gegenüber sich dadurch selbst in ein schiefes Licht zu setzen.

Und schließlich sind beim Abbau doch noch andere Gründe maßgebend. Das wird man zwar auf energisches abstreiten, aber schließlich sind wir doch alle Menschen, und der Gegenstand der parteipolitischen Anschauungen ist so hart geworden, hat den Beamten keineswegs unberührt gelassen, ist vor allem durch den Eintritt zahlreicher parteipolitisch unruhigen Männer in ihrem Geiste stark verändert worden. Man wird natürlich sehr energisch abstreiten, daß bei den Entscheidungen über den Abbau oder Rückabbau manches Beamten derartige parteipolitische Ermahnungen irgendwie mitspielen, man wird ein durchaus objektives Werturteil zutage fördern. Aber man ist sich nur dessen nicht bewusst, daß diese Gelegenheiten mindestens im Unterbewußtsein doch mitwirken. Und daß also auch hierdurch mancher Beamte von seinem Vorgefetzten objektiv falsch beurteilt wird und dann dem Abbau verfallt, obwohl er Tätigkeiten leistet. Daß dies nicht aus der Luft gegriffen ist, ist übrigens beispielsweise im Überwachungsanschluß des Preussischen Landtags zur Beamtenabbauverordnung selbst auszuweisen.

Es müßte also gegenüber diesen Menschlichkeiten von Seiten der Regierung alles getan werden, um den schweren Wafel, den die abgebauten Beamten zu gehen haben, nicht noch mit großen Steinen zu bewerkeln. Man hat es immer noch als eine außerordentliche soziale Ungerechtigkeit empfunden, daß gegen mißliebige Arbeiter schwarze Listen geführt werden. Der Beamte, der abgebaut ist, steht aber nach der Ansicht des Volkes auf einer unfaßbaren schwarzen Liste, auf der Liste der „unrichtigen“ Beamten, und ebenso schwer, wie jenem Arbeiter, wird es auch ihm gemacht, eine neue Stellung zu finden. Gewiß steht in der Verordnung über den Beamtenabbau nichts davon, daß nur die Unrichtigen abgebaut werden sollen. Aber es ist eine Pflicht des Reiches und der Länder gegen ihre Beamten und Angestellten, unter denen sich eine ganze Reihe auch von Kriegsbefähigten befindet, die ihre Kraft so lange in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt haben und nun teilweise ohne Schuld, nur unter dem Druck der finanziellen Verhältnisse, entlassen werden, daß alles getan wird, ihnen die Gewinnung einer neuen Lebensstellung zu erleichtern. Und dazu gehört vor allem, daß das Reich und die Länder jener falschen Volksmeinung energisch entgegenwirken.

Einstimmige Beschlüsse der Reparations-Kommission.

- Die Reparationskommission hat einstimmig beschlossen:
1. die deutsche Antwort zur Kenntnis zu nehmen;
 2. den Schlußfolgerungen der Sachverständigen in den Grenzen ihrer Zuständigkeit zuzustimmen und die Methoden, die in dem Bericht empfohlen sind, anzunehmen;
 3. den Bericht der Sachverständigen offiziell den beteiligten Regierungen zu übermitteln und ihnen dabei die Schlußfolgerungen, für welche die Regierungen zuständig sind, zu empfehlen, damit die von den Sachverständigen vorgeschlagenen Pläne möglichst rasch zur vollen Wirkung gelangen;
 4. die Deutsche Regierung aufzufordern:
 - a) der Reparationskommission möglichst rasch unter Zugrundelegung der Schlußfolgerungen der Sachverständigenberichte die Wege und Bestimmungen zu unterbreiten, die bestimmt sind, die vollständige Ausführung der Sachverständigenberichte zu sichern;
 - b) die Mitglieder zu bezeichnen, welche die Deutsche Regierung in den Ausschüssen für die Organisation der Eisenbahnen und für die industriellen Hypotheken vertreten werden, und der Reparationskommission die Namen dieser Mitglieder mitteilen;
 5. in einer der nächsten Sitzungen die verschiedenen Organisationsausschüsse zu ernennen, die in dem Bericht der Sachverständigenausschusses Dames vorgesehn sind, und
 6. die Maßnahmen vorzubereiten, deren Ausarbeitung nach dem Bericht der Reparationskommission überlassen bleiben soll.

Frohes Osterfest



Schuh Schenker Berlin

empfinden Sie beim Tragen eines bequemen und hocheleganten Schuhs. Unsere im eigenen Betriebe hergestellten Schuhe zeichnen sich durch die Eleganz der neuesten Modifarben und Verwendung erstklassiger Rohmaterialien ganz besonders aus.

Auffallend billige Preise!!

134 Invalidenstrasse 134
an der Gartenstrasse, 2 Minuten vom Stettiner Bahnhof.

Schirme
Stöcke

Schirmfabrik Max Albrecht,
Berlin, Chausseest. 109 (1 Min. vom
Stett. Bf.) Untergumb. Stett. Bf.

Reparatur
Brillen

Deutsch-französischer Gefangenenaustausch.

Berlin, 18. April. Im Anschluß an den Spionageprozeß gegen den französischen Hauptmann d'Arment haben Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich zum gegenseitigen Gefangenenaustausch stattgefunden, die zu einer Einigung führten. Als Ergebnis wird zunächst die Freilassung der deutschen Reichsangehörigen Gerdmann, Berger, Schwedel, v. Wedelhaedt, Schulte-Bekfurm, Winkbe, erfolgen, deren Strafzeit nicht noch lange, in einem Falle bis 1937, läuft. Hauptmann d'Arment ist von deutscher Seite schon freigelassen und ist in der Richtung Frankfurt a. M. abgereist.

Seine Übernahme des Justizministeriums vom Reichsminister. Berlin, 18. April. Die Meldung, daß der Reichsminister Dr. Marx das durch den Rücktritt des Justizministers Cunoingener freigeordnete Amt bis zu den Neuwahlen selbst führen werde, ist unrichtig. Wie von zutreffender Stelle mitgeteilt wird, bleibt es dabei, daß bis zur endgültigen Besetzung des Reichsjustizministeriums der Staatsminister für Justiz die Geschäfte des Justizministers führt.

Seine Niederlandkandidaten.

Berlin, 18. April. Wie der Bund Deutscher Metervereine (Sty Dresden) mitteilt, entspricht die von der Presse gebrachte Mitteilung, daß er bei den Reichstagswahlen eigene Meterlisten aufstelle, nicht den Tatsachen.

Der neue Dampfer „Columbus“.

Bremenhaven, 18. April. Zahlreiche Vertreter der Presse aus allen Teilen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Amerikas waren heute hier zu einer Besichtigung des neuen Doppelschrauben-Perlen- und Postdampfers „Columbus“ vom Norddeutschen Lloyd anwesend. Der Dampfer tritt die erste Reise am 22. April an.

Urteil in einem Spionageprozeß.

Brestan, 18. April. Wegen verurteilter Spionage zugunsten Frankreichs verurteilt der Senat des brasilianischen Oberlandesgerichts den Kraftwagenführer Walter Gottwald aus Cypselu zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Gottwald hatte in Wiesbaden und Köln mit französischen Offizieren deutschfeindliche Beziehungen angeknüpft und ihnen verpöhlene Dokumente über die Organisation der Schupo und der Reichswehr auszuliefern.

Seine Oherammetrie in Bayern.

München, 18. April. In der Presse zirkulierten Gerüchte von Anfechtungen aus Anlaß des Oherfestes. Davon ist keine Rede. Es sind nur die auch sonst für diese Tage üblichen Begabungen von Leuten erfolgt, die sich während der Straßarbeit gut geföhrt oder durch ihre persönlichen Verhältnisse eine Berücksichtigung verdient haben.

Die Lohnstreitigkeiten im sächsischen Textilgewerbe.

Greiz, 18. April. In den Betrieben des Verbandes sächsisch-berlinerischer Webereien wurde durch Anschlag bekanntgemacht, daß am 22. und 23. April die Betriebe in den ausgedehnten Bezirken wieder eröffnen werden, um Arbeitswilligen Gelegenheit zur Wiederaufnahme der Arbeit zu geben. Falls sich nicht genügend Arbeiter melden, erfolgt Aussperrung im ganzen Verbandesgebiet.

Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.

Essen, 18. April. Wie die Blätter erlahnen, werden am kommenden Mittwoch in Essen die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau unter dem Vorsitz des Schlichters für Rheinland und Westfalen, Reichsministerialrat Rehlitz, stattfinden.

Belagerung des Streiks auf den Hamburger Bootswerften.

Hamburg, 18. April. Die Verhandlungen zur Beilegung des Streiks auf den Fischschiff- und Bootswerften haben zu dem Ergebnis geführt, daß die getroffenen Vereinbarungen über Lohn und Arbeitszeit die Zustimmung der ausführenden Arbeiter gefunden haben. Der Spitzenkomitee beträgt 6 Pfennig für die Stunde. Für die Abhängigkeit der neunten Arbeitshunde wurde ein Zuschlag von 15 v. H. vereinbart. Die Arbeit wird nach Oheren wieder aufgenommen.

Die Volksabstimmung für die Republik.

Bonn, 18. April. Bei der Volksabstimmung sind insgesamt 788 742 Stimmen für die Republik und 225 322 Stimmen gegen die Republik abgegeben worden.

Im englischen Unterhaus gab Ramsay MacDonald auf eine Anfrage eine Erklärung über die Entwaffnung ab. Ramsay MacDonald führte aus, daß die allgemeine Abrüstung die einzige Sicherheit für Frankreich und alle anderen Mächte sei.

An Stelle von Antwerpen wird Zeebrugge zur Hauptfestung Belgiens ausgebaut. Hier werden Kasernen errichtet, die Flugfelder in Ordnung gebracht und die direkte Eisenbahnverbindung mit dem französischen Kriegshafen Dünkirchen angelegt. Die Besatzung der belgischen Kriegsmarine wird in Brügge durch französische Lehrmeister ausgebildet.

Leit und unterstützt die Heimatzeitung.

Waldgeheimnis.

Roman von Max Schmidt-Schlemers.

Die Unruhe, die Kauten quälte, seit er sich in der Nähe des geliebten Mädchens befand, wuchs. Getrieben von einem Entschluß sagte er:

„Herr Doktor Warren, darf ich Sie um eine Unterredung bitten?“

Auf der Stirn des ehemaligen Hüttenwerksbesizers erschien eine scharfe tiefgefaltete Linie. Die starken Brauen traten über der breiten Nasenwurzel enger zusammen. Warren neigte mit kurzem Nuck den energischen Kopf. „Ich stehe zur Verfügung“, kam seine Antwort. Sie hatte nichts Ermittelendes.

Die Herren begleiteten die beiden Damen zum Fortshaus.

„Wir wollen eine Zigarre rauchen, Göth“, sagte Doktor Warren. Er reichte der Tochter die Hand. Von den Augen des Mädchens kam ein hilfloses Fliehen. Der Vater nickte ihr ermutigend zu. Darauf lehrte er neben Kauten den Weg zurück, den man genommen.

Kauten litt unter der Bedrängnis der Stunde. Es tat ihm wohl, daß in Warrens Zimmer die Jalousien geschlossen waren. Ein helles Halbmond herrschte in dem großen nichternen Raum. In diesem Zimmer, dessen Fenster nach dem Wald schauten, hatte einmal sein Vater gewohnt, als er zur Jagd gekommen war. Karl Alexander erkannte den Raum wieder und erinnerte sich, daß er damals in Knabenhaftem Uebermut seinen Namen in das Fenstergitter schnitt.

Doktor Warren bot dem Gast einen Stuhl und stellte eine Kiste mit Zigarren bereit. „Ich brauche wohl nicht zu versichern, daß ihre Bitte mich überrascht hat“, eröffnete er das Gespräch. „Ich gehe kaum fehl, wenn ich vermute, daß Ihr Verlangen in Zusammenhang

steht mit meiner Tochter, die Sie länger kennen als mich. Wollen Sie, bitte, darin die Ursache sehen, wenn ich die Unterredung nicht ablehne. Ich sagte bereits, daß ich kam, meine Tochter von Bärenfeld zu entführen. Sie war zu lange hier. Meine Berechnungen pflegen zu stimmen, solange nicht ein unzuverlässiger Posten in Anlaß kommt. Diesmal habe ich mich verrechnet. Das gebe ich zu, und es gilt, daraus die Folgerung zu ziehen, die in solchen Fällen für die Beteiligten leider selten erfreulich ist. Dies, Herr Kauten, möchte ich Ihrer Eröffnung vorausschicken.“ Warren machte eine einladende Handbewegung und lehnte sich im Stuhl zurück. Die streng gezeichneten Umrisslinien seines Kopfes auf dem gebrungenen kurzen Nacken hoben sich scharf gegen den grünlichen Lichtschimmer der Fensterläde ab. Alle Einzelheiten des Gesichts verloren sich im Halbdunkel der Beleuchtung.

Karl Alexander schaute hinüber nach dem Mann am Fenster. Ein Gefühl tollkühnen heiteren Wagemutes hatte ihn ergriffen. So war es gewesen, wenn es draußen an der Front um Kampfe ging. Auf's Ganze! Möchten die Kugeln pfeifen. Solange sie lachten, machten sie keine Böher in den grauen Rod. Man würde ja sehen, wie es kam.

„Sie versagen, bevor ich gefordert habe, Herr Doktor Warren“, begann er, und seine Stimme klang fest. „Sie wollen mir den Weg des Rückzuges offen lassen. Ich danke Ihnen. Ich beabsichtige jedoch nicht, davon Gebrauch zu machen. Ich liebe Fräulein Warren und begehre sie von Ihnen zur Frau. Warum wollen Sie mich abwiesen?“

„Weil ich keine Kompensationen wünsche, Durchlaucht.“

„Ah!“ Die gefohbene Stimmung des Bringen verstärkte sich zu einem Sägheln. „Nun verstehen wir

Kirkenwerder.

* Ein sühliches Oherfest wünschen wir an dieser Stelle allen unseren Leserinnen und Lesern. Möchten die glücklichen Begleitumstände, unter denen allem Völkern nach das neue Jahr sich weiter zu entwickeln bemüht ist, etwas vom Wiederanhebungscharakter des Oherfestes auch in das persönliche Leben aller unserer Freundinnen und Freunde hineintragen. Möchte unsere wirtschaftliche Vorwärtsentwicklung, die in letzter Zeit verhängnisvolle Fortschritte machte, auf dieser Bahn weiter zu einer baldigen Genesung unseres ganzen Volkes und seiner Lebensverhältnisse führen. Das ist ein Wunsch, den wir von Herzen hegen und dessen Erfüllung wir unserm Freundestheile aufrichtig erbitten. Möchte im übrigen das Oherfest allen recht sühlich und bei guter Stimmung verlaufen, und sofern Betrach will, auch bei gutem, sonnigwarmem Oherwetter. Und damit nochmals frohe, geeignete Oherfeierstage!

Wegen der Oherfeierstage erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung Mittwoch nachmittag.

Der Postdienst an den Feiertagen. Die Posthalter sind an den beiden Feiertagen wie an den Sonntagen von 8-9 und 12-1 Uhr geöffnet. Im Fernsprechermittlungsdienst treten Änderungen nicht ein. Am 1. Feiertag findet eine einmalige Bestellung sämtlicher Sendungen nach allen Wohnplätzen statt. Am 2. Feiertag ruht jede Bestellung.

Konzerte am 1. Oherstage. Ein Wohlthätigkeitskonzert, veranstaltet von der Gesangsverein „Viederliche“, findet abends 8 Uhr im „Sechschlöchen“ statt. Da der Ueberflüssig bedürftigen Oherangehörigen zugute kommt, wäre ein recht guter Besuch zu wünschen. Die Freiwillige Feuerwehrkapelle, verstärkt auch das Schupo-Sinfonie-Orchester aus Berlin, gibt ein großes Konzert im Restaurant „Japan“. Der Akzentruer schiebt in den Fonds zur Anschaffung einer Motorpflüge. Schon aus diesem Grunde sollte die Einwohnerzahl das Konzert besuchen und ein Scherlein dazu beitragen, das Birkenermer ein modernes Löschgerät erhält.

Das Restaurant „Bergschloß“, Bergelderstraße, hat als solches seine Pforten wieder geöffnet. Am 1. und 2. Feiertag: Künstlerkonzert.

Gemeinnütziger Grundbesitzer- und Bürgerverein. Die am Donnerstag im „Waldschlöchen“ stattgehabte Versammlung war, wohl mit Rücksicht auf den unangünstigen Tag, nur mäßig besucht. Der Vorsitzende, Herr Zerlung, bemerkte hierzu, daß ein früherer Termin zur Bekanntgabe bezw. Beirprechung der Kandidaten für die Gemeindevertretung nicht angelegt werden konnte, da sich die Ausführenden Verhandlungen solange hingezogen hätten. Bei Beirprechung einer Anzahl Eingänge knüpft sich an ein Schreiben des Gemeindevorstandes betreffend einen neuen Fußgängerbrücke über die Bahn im Zuge der Bahnhofsallee eine Debatte. Da andere Mittel nicht zur Verfügung stehen, kann die Brücke nur im Wege der Selbsthilfe durch die Anlieger entstehen. Sobald ein Kostenananschlag vorliegt, soll der Versuch hierzu gemacht werden. Es wurde ferner eine sofortige Eingabe an die Eisenbahnverwaltung beschloffen, zwecks besserer Befestigung bezw. Pflasterung der zweiten Fußgängerstraße an der Nordseite des Güterbahnhofs, da die jetzige Schladenbeschädigung den Ansprüchen für Lastfuhrwerk in keiner Weise genügt ist. Die Sperrung der Bergelderstraße ab 22. d. Mts. soll solange hinausgeschoben werden, bis die 2. Fußgängerbrücke genügend vorbereitet ist. Von einer Beirprechung der Vorgänge, welche noch zuletzt zur Abplüftung einer Gruppe von den geliebten Bürgerblättern geführt haben, wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden Abstand genommen, da die besessenen Vorstandsmitglieder nicht zugegen waren. Die Versammlung hierin erfolgen müßte und soll eine weitere Sitzung am Mittwoch, den 23. d. Mts. stattfinden; (siehe Inserat in unserer heutigen Nummer) 3 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Schluß 11 1/2 Uhr.

Kirchenwerder. Einem in der hiesigen Kirche veranstalteten Charfesteitagskonzert lag ein ebenso umfangreiches wie anspruchsvolles Programm zu Grunde. Der junge Chor hat damit nicht nur Selbstvertrauen, sondern vor allem mit der Durchführung auch sein Können bewiesen. Ganz entschieden — das sei vorweg gesagt — hat der Chor viel zugeleitet. Was er leisten kann, zeigte auch unser Gesangsverein gut die Fortsetzung im Bach'schen Passionsgefang und dem Lied von Karl Maria von Weber. So weiterarbeiten! Daß das geschieht, dafür bürgt die Person des Dirigenten, Herrn Dietrichshohen Neuenhof, der den Chor — wie man sah — meisterhaft in der Hand hat und der es versteht, sicher alle Modulationen herauszuholen. Herr Dietrichs trug überhaupt die Hauptlast des Konzerts, da er nicht nur die die Chorgesänge umrahmenden Orgelstücke spielte, sondern auch die Solisten auf der Orgel be-

leitete. Von den Orgelstücken erschien uns — ohne damit eine Reihenfolge der Wertung geben zu wollen — das Andante con moto aus der Sonate V von Mendelssohn-Heinhold technisch besonders geläutet und charakteristisch wiederzugeben. Ein Soprano steuerte in guter Form Frau Winkler-Birkenwerder bei und einen Solo für Mezzosopran Fräulein Grund-Oben Neuenhof, letztere mit ausgezeichnet gesullter Stimme und sehr guter Aussprache. Hier Begleitete mit Orgelbegleitung Frau Herr Sünderhoben Neuenhof vor. Er beherrschte sein Instrument ganz und bewies mit der Saitenbände und dem Ueberfließ hohe Feinheit seines Könnens. Man muß sagen, daß der Chor in der Wahl der Solisten Glück gehabt hat. Wir wollen — wenn wir einen Wunsch äußern dürfen — hoffen, daß es zum nächsten Mal auch gelingt, einen Sololisten zu werden. Alles in allem kann der Kirchenchor einen vollen Erfolg buchen. Das ihm dargebrachte Interesse mag er daraus entnehmen, daß die Kirche voll besetzt war. Und das mag ihm auch den lauten Applaus erlösen, den der Ort ja verdient. Zum Schluß noch einen Vorschlag — fürs nächste Konzert. Musikalien sind teuer. In Birkenermer ruht ein kirchenmusikalischer Schatz, insbesondere ist Herr Akzentruerbesitzer, auf den die Sachen von seinem Vater überkommen sind. Es erscheint uns nicht zweifelhaft, daß er je gern zur Verfügung stellen wird, gerade mit Rücksicht auf die Vorteile seines Vaters für die Orgel.

Gemeindevertreterwahlen. Folgende Vorschlagslisten sind rechtzeitig eingereicht worden: 1. Deutschnationale Volkspartei, 2. Bürgerblock, 3. Lohn- und Gehaltskämpfer, 4. Vereinigte S. P. D.

Silbergeld erst nach Oheren. Die Köhrt der Reichsbank, um den Silbertaler als Ohergeld zu präferieren, ist an technischen Schwierigkeiten geknüpft. Die Ausprägung der Silbermünzen ist an sich schon ziemlich weit fortgeschritten, jedoch noch nicht weit genug; denn es gilt, um allen Hamstergelüsten entgegenzutreten, so stark Mengen des neuen Zahlungsmittels gleichzeitig in den Verkehr zu werfen, daß es sich nicht lobnt, es zu sammeln. Außerdem sind auch die Vorbereitungen über das neue Geld teilweise noch in Vorbereitung, so daß wir mit der Ausgabe des neuen Geldes frühestens eine Woche nach Oheren rechnen können.

Erhöhter Zinsfuß für Pfandbriefe. Die Preussische Staatsregierung hat, einer amtlichen Erklärung zufolge, den Zinsfuß für Goldpfandbriefe und Goldkommunalobligationen der Hypotheken- Aktienbanken und gleichartigen privaten öffentlich-rechtlichen Anstalten auf deren Antrag bis auf 8 v. H. heraufgeleitet. Eine weitere Erhöhung oder eine Freigabe in der Zinsbemessung hält sie zurzeit nicht für vertretbar.

Oberwasser vergiftet. Der Regierungspräsident in Pommern verordnet folgendes Telegramm: „Zu Glöckan 7. April Rahm mit 9000 Zentner Weiznudter, 1200 Zentner Arsenik geküchelt. Ladung Stromobetrieb. Oberwasser vergiftet Trinkwasser von Wasserleitungen in Oderwasser gefährdet. Jeder mutmaßlich vergiftet. Ersuchen unverzügliche Maßnahmen.“

Billige Aussteuerwoche! Deckbettbezüge 3 25 — Laken 1 90 an Angestaubte Linonbezüge 5 90 Pa. Damastbezüge 8 50 Herrliche Paradekissen, Taghemden 1 50 Beinkleider, Prinzessröcke, Untertaillen, Hemdenstoffe, prima Inlette, Züchen, Nessel, Handtücher sportbillig. Wäschefabrik Max Kasper Berlin N., Weinbergsweg II (Rosenthaler Platz) Filiale: Invalidenstr. 15 (a. d. Gartenstr., Stell. Bahnh.)

einander. Ich gebe zu, ich hätte damit anfangen sollen, mich zu meinen. Nun gut. Jetzt werde ich als Prinz um die Hand Ihrer Tochter.“

Warren beugte sich vorwärts, seine scharfen Augen blickten von unten auf. „Gestatten Sie eine Frage: Sie haben mit Göth gesprochen, sind mit ihr einzig?“

„Fräulein Warren kann über meine Absichten nicht im Zweifel sein.“

Der Andere schien nicht befriedigt von der ausweichenden Antwort. Er fragte weiter in geschäftsmäßiger Sachlichkeit: „Meine Tochter wußte bis heute nicht, wer Sie sind, Durchlaucht.“

„Das ist richtig, ändert aber, wie ich hoffe, nichts an der Jungkeit unserer Beziehungen.“

Göth's Vater machte eine Bewegung der Ungebuld. „Darauf kommt es jetzt nicht an. Ausschlaggebend sind die Unterthiede, die sich aus der Rangstellung ergeben. Meine Tochter sah in Ihnen den Mann, der ihr gleichstand, und sie durfte — so weit ich unterrichtet bin — der Meinung sein, daß sie mit ihrer Hand die Gebende war. Ueber Mesallianzen — gestalten sie den Ausdruck, Durchlaucht — habe ich meine eigene Ansicht. Es bleibt Trennendes vorhanden, selbst wenn die Anschauungen zusammengehen. Das Trennende kommt von außen, liegt begründet in der Uebenbürtigkeit. Von beiden Gatten wird Entfugung gefordert. Eure Durchlaucht müßten auf fürstliche Vorrechte verzichten, die Familienobservanz verweigert dagegen der Gattin die gleichen Ansprüche des Standes. Wer sich damit abfindet, denkt nicht an zukünftige Schwierigkeiten. Dabei sehe ich immer noch die Billigung der fürstlichen Familie voraus. Wie aber, wenn sich hier wachsende Entfernungen ergeben? Das alles müßte meiner Tochter erspart bleiben. Ich wünsche nicht, daß sie ihrem zukünftigen Gatten an Rechten nachsieht.“

(Fortsetzung folgt.)

Obstbäume

in allen Formen und Sorten, Beerensträucher und Hochstämme in la Ware, Pfirsichbüsche, Schattenschnecken, Rhabarberpflanzen, Steckwurzeln, Seradella, sowie alle Gemüsearten, Blumenkohl- pflanzen mit Topfballen empfohlen
Kliemt & Kubaschk,
Sohn Neudorf, Augustastr. 13.

Putz- u. Modehaus
Zeitner
HOHEN NEUENDORF
Auguste Viktoria-Str. 7
1 Minute vom Bahn. Hoh. Neudorf
Telefon Bi. 28

Umpressen, Aufarbeitung
von Damen-, Herren- u. Kinder-
Hüten :: Linonformen
zu billigsten Preisen.

Wäsche, Strümpfe, Jumper etc.
Div. Modeartikel

Kein Laden, daher billig!

Sie können viel Geld sparen, wenn **Möbel** bei mir Sie Ihre kaufen.
Sehr große Auswahl im Speisezimmer, Schlafzimmern, Büden, Einzelmöbeln, Polsterwaren, Korbmöbeln. Gelegenheitskäufe häufig am Lager.
Möbelhaus Robert Schulz,
Hohen Neudorf - Gegründet 1898,
Schönfleckerstr. 78. Tel. Vierenwerder 86.

Räder-Weidlich

Fernspr. Brunnenstrasse 96 gegenüber Humboldthain

Alle Sorten
Räder-, Leiter- u. Kastenwagen
in riesiger Auswahl
Kinderwagen, Klappsportwagen

En gros! **Billig!** En detail!

20 Prozent Rabatt für
Korb- u. Kinder-
wagen, Puppen-
wagen, Naturbrotkörbe
liefert 7.50 Mark.
Bei d. Berliner Verkaufsstellen d.
Korb-Möbelfabrik
Carl Stamm
Weidhausen - Coburg,
Barbarossastr. 28. Wils-
lebenstr. 32. Spenerstr. 20.
Wöhrerstr. 41. Brunnen-
strasse 69.

30 Räume bei Ihnen gründl. auf
zu kaufen jeden besten Mit-Gifen, Metalle,
Lumpen, Fleichen, Papier, Knochen, Ge-
rätel jed. Art. Freie Abhol. - Tagespr.
Reuter, Waldmannstr. 3, Tegel 3255. Postkarte nötig.

Farben, Lacke, Tapeten
Lackfarben, Holzschub- u. Maschinen-
Lackfarben, Boot- und Wagenlacke,
Pinel, Birken, Schablonen, Kette
aller Art, Kreide, Gips, Zement
f. Industrie, Gewerbe, Hausbedarf
Streichfert. Delfarben, alle Bedarfsartikel
Hesshaus, Pankow, Wollankstr. 30
direkt am Bahnhof Nord. Tel. Pankow 845
- Lieferungen über 25 Kilo frei Haus.

Schokoladen aller
Marken
Bonbons eigener
Fabrikation
zu konkurrenzlosen Preisen.
Lieferung auch nach außerhalb.
Holzhaus & Rienow
Berlin N. 20, Pankstrasse 42,
am Bahnh. Gesundh. Humboldt 8565.
Bei Kauf Fahrvergütung.

Fernsprecher Amt Tegel 568 **Paul E. Franz** Fernsprecher Amt Tegel 565
Sägewerk und Holzhandlung
jetzt in Glienicke, Oranienburgerstraße 24.
Kleiverkauf in: Fußboden, Scheuerleisten, Kantholz,
Dachlatten, Spallierlatten, Schal-
breitern, Bohlen, Dachpappe, Zaun-
stelen, Mauersteinen usw. usw.
Lager in fix und fertigen Türen und Fenstern.
Lieferung kompletter Holzhäuser.
Einkauf von Waldbeständen jeder Größe.

Johannes Seyring G. m. b. H.
Fabrik für Zentralheizung
und **Warmwasserbereitung**
Übernahme jeglicher Reparaturen sofort!
Berlin, Invalidenstrasse 132. Telefon: Norden 4565

Teppiche, Pers., Im. 180x280 von 37.00 an
Einoleum-Läufer 67 cm breit von 2.80 an
Fixi-Muster 200x300 cm von 99.00 an
Diwan-Decken von 19.50 an
Cisch-Decken von 6.70 an
Brücken und Läuferstoffe, Vorleger, Einoleum sowie
Teppiche in allen Größen und Qualitäten.
Wachstuche zu allerbilligsten Preisen.
Größtes Lager in **Tapeten** in modernsten Ausführungen 6.20 an
Übernahme sämtlicher Einoleumarbeiten.
Münchener Zahlungsbedingungen.
Eugen Schmidt, Berlin, Alte Schönhauserstr. 59
Am Schönhauser Tor. Telefon Norden 8525.

wo? kaufen Sie Ihre **Tapeten?**
Bei **Otto Becker,**
BERLIN N. 4,
Gartenstraße 9,
am Stettiner Bahnhof.
Hier haben Sie große Auswahl
modernster Muster, billige Preise.

Möbel-Frese
Weinbergsweg 1 (Rosenthalerpl.)
Berlin N. 54.
Die leistungsfähigste Bezugsquelle für
Qualitäts-Möbel
Lagerbesuch lohnend. - Billigste Preisstellung. Evtl. Zahlungs-
ziel. - Ehe Sie anderwärts kaufen, vergleichen Sie meine Preise.

Zementwaren
Zementkunststeine mit verschiedenen
Mustern, Zementdachsteine, Treppen-
stufen, Fußbodenplatten, Brunnen-
-Ringe, 1 Meter Durchmesser. -
Zement-Mauer-Steine
Schlackensteine und alle sonstigen
- Zementwaren.
Baumaterialien
wie Kalk, Gips, Zement, Rohrgewebe,
Gipsplatten und dergleichen.
Verkauf täglich von 7-7 Uhr ab unserm
Lager Hermsdorf, Hohefeldstrasse,
Fernsprecher Tegel 620
H. Dieter Baugeschäft
G. m. b. H.,
Hermsdorf, Schlossstrasse 11.

Neu eröffnet! **Lacke Farben Tapeten**
kauft man vorteilhaft und billig bei größter Auswahl bei
Bruno Wehner, Berlin N. 24,
Elsasser Straße 44. Fernruf Norden 1083.
Oranienburger Tor, nahe Stettiner Bahnhof.

Korb- u. Möbel Spezial-Fabrik
Trotz Qualitätsarbeit unerreicht billig.
Einzig dablebendes Möbelgeschäft mit stets neuen prachtvollen Mustern.
Freie Zustellung. Zahlungserleichterung. Beschäftigen Sie vor Kauf
meinen Verkaufstraum.
Spreewitz, Reimickendorf-Ost, Residenzstr. 132. Tel. Reim. 190

Sämtliche Baumaterialien
Kalk, Zement, Gips, Rohrgewebe, Mauersteine, Tonröhren,
Schweineböden, Dachpappe, Teer, Klebmasse, Carbolium usw.
in ganzen Ladungen ab Wert oder ab Lager in Oranienburg
zu äußerst günstigen Preisen.
Friedrich Reimann
Havelstr. 31 Oranienburg Fernspr. 183

H. BREHMER, BERLIN N. 4, Invalidenstr. 30
(direkt am Stettiner Bahnhof)
Aelteste Schneiderrfirma
des Nordens, gegründet 1853.
Anzüge nach Maß, gute Stoffe.
Neu aufgenommen: fertige Herrenkleidung.

Ständiges Lager
von über
150 Standuhren
in allen Holz- u. Stillarten
Schriftliche Garantie.
Büro- und Ladenuhren,
Wand- und Küchenuhren,
Stopp- u. Autouhren, Glas-
hütter Lange-Uhren,
14 Karat Gold-Armband-
Uhren sow. Herrenuhren
Gold-Trauringe
Juwelen, Silber-
kisten nach Gewicht.
Alpaka-Bestecke
Karl Wurke
Uhrmachermeister
Berlin, Invalidenstr. 16
Ecke Gartenstr. (Stett. Bhf.)
Gegr. 1900.
Von 120 Mark an.

Möbel-Lechner
Berlin
Brunnenstr. 7, am Rosen-
thaler Platz, 5 Minuten
vom Stettiner Bahnhof
offeriert

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Klubgarnituren
Korb- u. Möbel
Küchen usw.
Grosse Auswahl.
Besuch lohnend.
Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.

Hühneraugen beseitigt sicher
das Radikalmitel **Lebewohl**.
Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen - Scheiben.
In Drogerien u. Apotheken
Drogerie Arno Kapell.

Jungens u. Mädels
werden am besten
in
Julius Krügers
Spezialgeschäft für
Kinderkleidung
Berlin N. Weteranenstr. 16 (Nähe Stett. Bhf.)
eingefleidet.
Eständig großes Lager in
Knaben- und Mädchenkleidung, Anzüge,
Kleider, Mäntel usw. Sämtliche Babywäsche,
Kinder- und Klappsportwagen.

Markisen
Neuanfertigung
Reparatur, schnellstens.
O. Fiegert & Sohn
Pankow, Schützstr. 20
Telephon 354.

Metscher & Peters
Bankgeschäft
J. Joseph
Gegründet 1892 Gegründet 1892
Magdeburg, Kaiserstr. 23 Berlin W 62, Wittenberg-Platz 3
Tel. 1382, 6427 Tel. Steinkl. 9010-12
Telegraph-Adresse für beide Plätze
„Schlupbank“.
Ausführung sämtl. bankmäßiger Geschäfte.
Börsenorders werden bis 10³⁰ an Börsen-
tagen auch bei **J. Joseph,**
Hohen Neudorf, Emmastraße 5,
entgegengenommen

Fahrräder
von 75 Mark an. Frei-
laufräder mit Torpedo-
Freilauf u. Continental-
Gummi 95 Mark. Klein-
Motorräder
jeder Art.
Fahrrad-Haus Niediger, Bankow,
Wollankstr. 30, Ecke Gottschalkstr. 3,
E. Mieritz, v. Nordbahn, rechts. Tel. Pank. 920

Neue
Fahrräder
von 70 Mk. an
Elegantes
Tourenrad
mit Freilauf und
Rücktrittbremse 85
prima Bereifung Mk.
Grosse Auswahl in Touren-
Halbrenn-
und Strassenrennmaschinen.
Rennmaschinen
in Spezial-Ausführung. Eig. Fabrikat.
Größtes Fahrradhaus am Stettiner Bahnhof.
Berlin, Invalidenstr. 21, neb. d. Post.

Markenzigaretten!
Saba, Salem, Galpaus, Juno,
Moslem, Blankopf, Radio,
Fabian, Benefit, Globus,
Privat, Classe, Cabinett
per Millie von 10 Mark an
Bauchtabak - - - Zigar en
weit unter Tagespreis.
Tabakwarengroßhandl. **Paul Lehmann, Berlin,**
Neue Schönhauserstraße 9, an d. Hohen-
heidestr. 9 bis 7 Uhr.

Schlafzimmer
mit u. ohne Freizeiteile, neue Modelle
u. Beläge in Eiche, Mahagoni, Kirsch-
baum, Birke, Ulme, auch Neuanfertigung
u. Neuauflage, offerieren äußerst preiswert
Möbel - Ausstattungs - Sänter
Drimmer & Halpern, Berlin,
Brunnenstr. 38 u. Elsenstr. 37 (großes
Eckgeschäft) nahe Stettiner Bahnhof und
Oranienburger Tor.

Gas-, Wasser- und Zentralheizungs-Anlagen.
Klingel- u. elektrische Anlagen.
Neuarbeiten und Reparaturen.
Walter Knoll, Ingen.-Büro, Pankow,
Postalozzstr. 40. Telefon Pankow 736.

Pianos
neu und
gebraucht
Link,
Klavierbauer,
Berlin Brunnenstr. 35,
Nähe Stettiner Bahn.



Osterglaube

Vor dem Glauben Berge schwanden, Glaube macht den Schwachen stark. Ja, aus Erd- und Todesbanden Ist der Gläub'ge schon erstanden: Glaub' ist unser Lebens Mark.

A. W. Schlegel



„Oester“ aufer.

Von Ella Gartenschläger.

(Nachdruck verboten.)

Die Oester von Ostern lag in ihrem weichen, weißen Vesten und gab sich die rechtliche Mühe, den Befehl ihrer Anberbrauer „nun endlich einzuschlafen“ zu befolgen.

Dunkel und still war's im Kinderzimmer, nur der schmale Lichtstreif einer Lampe, der durch die leicht angelegte Tür aus dem Nebenzimmer hereinfiel, und das leise, gleichmäßige Klappern von Strickmadeln ertönten, daß der Schlummer des Kindes sorglich überwacht wurde.

Sonst waren kein Diebes-Lotter's Blauaugen auch sofort zugefallen, aber heute mußte der blonde Vorkensfuß noch gar viel grübeln und denken. Er wurde unruhig hin und her geworfen, indes die Wangen vor Erregung wie im Fieber brannten.

Die Oester hatte etwas erlebt, etwas, das ihre Anberbrauer mit Güssen und Bangen erfüllte. — Als sie heute in der Dämmerstunde in den Herberfall gehuscht war, um ihrem geliebten Bom Ruder zu bringen, da hatte sie das Wunderbare, Neue erfahren!

Ostersonabend war heute. Der Stall sorglich geäubert. Die Tiere geschert, mit weichem Sand bestreut, und die Wälder der Weide glänzten wie ein Spiegel. Niemand war dort, doch in der benachbarten Kuhstube hätte man sprechen, und zwar wurde die Unterhaltung so laut geführt, daß Diebes-Lotter's ihren Vorgang und aufmerksam lauschte, obgleich ihr ein wenig gruselig wurde und das keine Verzeihen gewaltig an zu pochen fing. Vom Ostersonabend war die Rede und jeder wollte etwas davon zu berichten. Der Kaiser Wilhelm erzählte, daß seine Großmutter fest an die Macht des Ostersonabends geglaubt habe. In jeder Osternacht habe sie in einem dreikantigen Gefäß Wasser aus dem Bach geholt, eine grüne, aus drei Reisen bestehende Rute tauchte sie da hinein, besprengte so das Segenswasser über Haus und Hof, fuhr auch mit der nassen Rute ihren Kindern und Entenkindern dreimal über das Gesicht. So lehrte nach ihrer Meinung der Ostersonabend ein und trieb alles Böse und jeglichen Unfrieden aus dem Hause; aber vor allen Dingen durfte bei dieser ganzen Handlung nicht gesprochen werden, kein Wort, sonst war alles vergeblich. O, es müßten noch viele andere Kleinigkeiten dabei beobachtet werden, aber die hatte Diebes-Lotter gleich vergessen; jedoch die Haupthandlungen merkte sie sich gut und sofort war in ihrem gleichmäßigen phantasiereichen Köpfchen ein Plan gereift, von dessen Worten sie sich unendlich viel Gutes versprach. Sie hatte bisher noch niemals etwas vom Ostersonabend gehört, desto glücklicher war sie jetzt aber seine Erzählerin, und ihr kleiner Mund sagte oft leise und dankbar: „Ach, du lieber guter Ostersonabend, bitte, bitte, hilf mir doch,“ sagte sie stets flehend hinzu.

In fieberhafter Aufregung hatte sie sich alles Nötige besorgt, ganz still und heimlich, denn niemand sollte etwas davon wissen. Unter ihren Spielstücken fand sich noch eine kleine dreikantige Gießkanne, auch die Osterkute hatte sie bald; nun aber die Hauptache! Ja, daran hatte Diebes-Lotter noch gar nicht gedacht. Wo sollte sie das Wasser her bekommen? Sie konnte es doch nicht holen, sie allein in dunkler Nacht. Jemand jemand mußte mitkommen, denn eine Begleitung war nicht verboten, nein, davon hatte der Kaiser Wilhelm nichts gesagt. Obgleich sie ja ihr Geheimnis auf keinen Fall preisgeben wollte, so mußte es doch eine Vertrauensperson sein, an die sie ihre Bitte richtete, und wer war dazu wohl geeigneter, wie die alte Kinderfrau Marie; doch hier stieß Diebes-Lotter zu ihrem größten Schrecken auf heftigen Widerstand. Das sei alles Unfimm, erklärte die Alte sehr energisch. Als sie noch jung gewesen, habe sie sich stets Ostersonabend geholt und sei doch alt, krank und rüchsig geworden, es helfe zu nichts; aber zu fest hatte sich das Kinderherz an diese Öffnung geklammert, zu unerschütterlich war sein Glaube, als daß es sich so leicht abwenden ließ. Nach vielem Bitten und Flehen hatte die Alte nachgegeben und ihr versprochen, wenn sie jetzt gleich artig einschleife, dann würde sie ihr die kleine Gießkanne mit richtigem Ostersonwasser aus Weichen stellen. Kopfstüttelnd war die Kinderfrau hinausgegangen. „Was hatte die Kleine heute, so aufgeregt war sie ja noch nie gewesen?“ Nun, sie wollte ihr den Gefallen tun, damit, wenn sie erwachte, sie das Wasser fand. Ostersonwasser war ja alles — auch das Leitungswasser.

Diebes-Lotter wollte nun jetzt auch wirklich schlafen. Best drückte sie die Augen zu, konnte es aber doch nicht beschließen, daß sich ihre Gedanken wieder und wieder um den einen brennenden Punkt drehten. Ob sie auch rechtzeitig aufwachte? Ob der Ostersonabend auch wirklich alles Böse austreiben würde? Denn was Böses war in ihrem großen schönen Vaterhause, das fühlte Diebes-Lotter

genau, und da es etwas war, was ihr keines Kindes gemüht nicht lassen und begreifen konnte, so erschien es ihr um so entsetzlicher und oft war es ihr gewesen, als hätte eine harte Hand ihr kleines, weiches Herz gepackt. Niemandem teilte sie ihren Kummer mit, selbst ihrer alten Maria nicht. Warum sie es so geheim hielt, sie hätte es nicht sagen können; aber sie schämte sich, sie hätte es nicht selbst etwas Unrechtes begangen. Sie hätte sich ja den beiden Menschen anvertrauen können, die es am meisten anging, und denen sie sonst alles sagte; doch eine unerklärliche Scheu hielt sie sonst alles zurück. Wie lange mochte es wohl her sein, daß ihre Väterchen und Mütterchen nicht mehr freundlich zueinander waren? Diebes-Lotter ersah es eine Ursache; doch deutlich entsinn sie sich des Tages, wo sie dieses unerklärliche, Ungeheuerliche zuerst gemerkt. Ganz verständnislos hatte sie ihre Eltern angesehen. Das Mütterlein, das sonst immer so fröhlich war, hatte blaß und ernst ausgesehen, und auf des allzeit gültigen Vaters Stirn hatten ein paar böse, böse Falten gelegen. Seit dem Tage war alles anders geworden. Wohl waren nach und nach die bösen Falten auf Väterleins Stirn verschwunden und hatten einem tiefer Ernst Platz gemacht. Und ob und zu kam auch die alte Freundschaft wieder zum Vorschein, besonders wenn er mit seinem Kinde allein war. Auch das Mütterlein lachte wieder; aber es war ganz sonderbar. Genau so lachte Diebes-Lotter, wenn sie zum Zahnarzt sollte und durch gemachte Fröhlichkeit ihre Angst zu verbergen strebte. Ja, genau so war es.

Ohne sich klar darüber zu sein, empfand das Kind schmerzliche das Unglückliche seiner Lage und das hin und her Gezwirren zwischen der Liebe der Eltern machte es unruhig gleich einem verirrten Vögelchen. Unnennbare Sehnsucht fühlte klein Diebes-Lotter, die Sehnsucht nach dem Glück jener Zeit, als sie nach fröhlichem Erwachen in das Schlafzimmer der Eltern zum Morgengruß gestrielt war, mit ihnen zu tanzen, zu scherzen, und als sie sich noch alle so lieb hatten, ach, so lieb! Heiße Tränen fielen auf das Kopsfissen; aber die blauen Augen sind müde, todmüde und schliefen sich endlich zu kurzen unruhigen Schlummer.

Herr v. Ostern liegt im ersten, festen Schlaf! Möglicherweise er unruhig. Zum Kind! Mit einem Satz ist er aus dem Bett; denn er hat deutlich gefühlt, wie ihn etwas Rasses, Struppiges über das Gesicht gefahren ist, auch hucht es geheimnisvoll im Zimmer, und als er auf den elektrischen Knopf drückt, ist er noch gerade ein nacktes Büschel im nebenanliegenden Kinderzimmer verschwunden. „Diebes-Lotter,“ ruft der aus höchster Lebensart. Keine Antwort. Der Schlaf ist ihm vergangen; notdürftig kleidet er sich an und schleicht der Nachtmiederlein nach. Ein erschreckter Aufschrei, der aus dem Zimmer seiner Frau zusammen scheint, weist ihn den Weg.

Frau v. Ostern sitzt zitternd vor Erregung im Bett und hält Diebes-Lotter in den Armen: „Edgard, um Gottes willen, was ist mit dem Kinde?“ ruft sie dem Eintretenden entgegen.

Diebes-Lotter's Blauaugen blicken von einem zum andern. Taufend ja, so schwer hätte sie sich das doch nicht gedacht, diesem Ansturm von Fragen gegenüber handzuhalten; aber sie ist tapfer; trotz aller Bitten der Eltern bleibt ihr kleiner Mund fest geschlossen. Ihre Vater hat die am Boden liegende Oesterkute entdeckt und glaubt zu verstehen:

„Wieder handelt es sich um solch aberneres Annehmliches,“ murmelt er ärgerlich. Und in dem Bestreben, auf die Ideen des Kindes vorläufig einzugehen, nimmt er die vor Aufregung Fiebernde in seine Arme und setzt sich mit ihr auf das Bett:

„Sieh, Diebes-Lotter,“ sagte er, sie gütlich streichelnd, „wenn du nun durchaus nicht sprechen willst,“ er nimmt ein Notizbuch vom Nachtschisch, „so schreib mal hier auf diese Seite, warum du uns keine Antwort gibst.“

Diebes-Lotter überlegt: „Ja, schreiben darf sie, das war nicht verboten,“ und so malt sie in ihrer ungelenteten Kinderheft so gut es geht:

„Der Ostersonabend,“ lesen die Eltern. „Dummes, kleines Mädel,“ lacht der Vater, „sieht kannst du ja wieder sprechen, denn nun ist alles vorbei.“

„Wirklich?“ ruft das Kind zweifelnd, und es ist, als fiele ihm eine schwere Last vom Herzen; „wird es nun auch wirklich, wirklich in Erfüllung gehen?“

„Was denn?“ fragen die Eltern wie aus einem Munde.

„Daß ihr euch liebhabt,“ schluchzt das Kind, und die Worte klingen wie der erlösende Schrei einer gequälten Menschenseele.

Für einen Moment tauchen die Blicke von Mann und Frau ineinander, dann senken sie sich beschämt wie ein paar entzerrte Verdrähte. All ihr kleinlicher Stolz erscheint ihnen so erbärmlich gegenwärtigen Kinderzimmer gegenüber. Wie es gekommen, sie wissen es nicht; aber plüchlich hält Herr von Ostern sein Weiß und Kind umfangen.

Der Ostersonabend war kein Annehmliches.

Die Osterwoche in Rom.

Die Stadt, in der die religiösen Zeremonien der Fastenzeit sich am feierlichsten geben, ist Rom, die Hochburg der katholischen Christenheit. Am Ende der sechsten Woche der Fastenzeit ergießt sich nach Rom ein Strom von Tausenden von Touristen, die aus allen Weltteilen kommen, um in der ewigen Stadt den Palmsonntag und die heilige Woche zu verbringen. Man hört alle Sprachen sprechen und sieht in den alten engen Gassen, auf den historischen Plätzen, vor den Palästen und den Kirchen, alle Wägen sich kreuzen, alle Waffen sich mischen. Schon bei Anbruch des denkwürdigen Tages, an welchem Jesus in Jerusalem einzug, herrscht toges Leben in der Stadt. Zwischen der Touristenzeit der Fastenzeit und der Krone der heiligen Woche liegt der Palmsonntag wie ein selbiger Höhepunkt. In den Ländern des Nordens fällt der Palmsonntag gewöhnlich mit den ersten Regungen des Frühlings zusammen; daher reist man sich dort den mit silberweißen Trieben bedeckten Weidenzweig mit dem Gefäß, daß alles Leben sich wieder erneut. Im Raumreich bringt man den geweihten Weidenzweig ins Haus, auf daß er es schütze; in der Provence bestreift man an den Wäldern der Heiligen den süßen Delbaumzweig; in Rom aber verkauft man überall majestätische, durch ein besonderes Verfahren gelb gemachte Palmen; man verteilt sie in den Kirchen, und jeder Fremde will einen Zweig nach Hause mitnehmen. Die religiösen Zeremonien der Passion beginnen erst mit

dem Mittwoch der heiligen Woche. In allen Hauptorten Roms gelebirt man die Fingerringe. Interessant ist diese Zeremonie besonders in der Peterskirche: die ganze Kirche ist in Trauer, die Priester erscheinen in dunklen und einfachen priesterlichen Gewändern, die Menge ist schwarz gekleidet. In der Luft schwebt etwas wie eine unermessliche Trauer. Der Gottesdienst dauert lange; er beginnt um vier Uhr und endet sehr spät; man gelebirt die Fingerringe an drei aufeinanderfolgenden Tagen. Wer nicht einem dieser Gottesdienste — besonders am heiligen Donnerstag — in der Peterskirche beigewohnt hat, weiß nicht, wie erhabend die so meisterhaft vorgetragenen religiösen Gefänge auf die menschliche Seele wirken können. In der schwarzen Kirche, wo in der Dunkelheit jedermann die vom Leben draußen verlangte Wärme abgelegt hat, steigen die Kameletationen und das Weh zum Himmel empor. Endlich lauscht man, und manche Seele schluchzt leise in sich hinein. . .

Doch wenn der erste Schlag der Osterglocken klingt, wenn gar die Osterkerze sich erst am Firmamente hebt, dann ist's vorbei mit Trauer und Sündenangst in Rom, und eitel Freude und Glück zieht auch hier wie allwärts in der Menschen Herz. . . Osterfest!

Allerhand Osteressen.

Noch heute stehen das Ei und das Lamm im Mittelpunkt der Osteressen, die besonders in der griechisch-katholischen und mosaischen Religion nach altem Herkommen innegehalten werden. Das Oesterei, ein hartgekochtes Hühnerrei, schmückt man mit bunten Farben, besonders rote Eier galten als glückbringend, oder verzerte sie mit Gold und Silber, wie in Persien und Indien, oder bemalte sie mit Arabesken und Figuren. Der Deutsche hat darin wahre Meisterwerke der Kleinkunst gezeitigt, und in neuerer Zeit scheint der Sinn für selbstverfertigte, künstlerische Oestereien eine reizende Damenbeschäftigung, die dem Laufen von fabrikmäßig hergestellten Zuder- und Schokoladeneiern bedeutend vorzuziehen ist. Die Oestereien liefern Eigen erkennen, das sich gedeihen, im Spiel gewinnen, verlichen Gesundheit und schmeimen vor Missethät. Nach deutschem Kinderglauben legt der Oesterei merkwürdigerweise die Oestereien, in ungelenten Oegenden bringt — nicht legt — sie auch das Lamm und der Fuchs; diese Vorstellung ist aber nur spezifisch deutsch, außerhalb unserer Oegenden kennt man sie nicht.

Fröhliches zu Ostern.

War das nicht reizend? Ich habe meinem Verlobten in einem Oesterei eine entzückende Krautwarte geschenkt, die ich selbst gearbeitet habe, sagte Edith. „Wirklich?“ fragte Ida, „da hat er sich wohl sehr gefreut.“ „Ja, er sagte, ihre Schönheit solle für keine anderen Augen bestimmt sein, als für die seinen. War das nicht reizend von ihm?“

Die beste Hilfe. Herr von Schmiedel unternimmt mit seiner Gattin einen Osterausflug ins Auto und erleidet unterwegs auf einmaler Landstraße eine Ranne. Im Schwärze seines Angeleges bemächt er sich, den Schaden gutzumachen, wobei er fortgesetzt durch die Fragen seiner Gattin belehrt und nervös gemacht wird.

Da kommt ein Nachfahrer die Straße entlang. Hülfsbereit springt er ab und fragt, ob er sich irgendwie nützlich machen könne.

Damit nicht Herr von Schmiedel dem Netter in der Not zu und sagt: „Ach ja, Sie können sich sehr nützlich machen, wenn Sie die Fragen meiner Frau beantworten, während ich den Schaden kuriere.“

Nach dem Osterfest. Osterbesuch zur Hausfrau: „Es tut mir außerordentlich leid, daß Sie meinethalben so früh schlafen müssen, aber ich kann nicht anders, als 8 Uhr 15 Minuten schlafen.“

Hausfrau: „O bitte, das tut nichts, es ist mir eine so große Freude, Sie zur Wahn bringen zu dürfen, daß das frühe Aufstehen dagegen gar nicht ins Gewicht fällt.“

Kostspieliges Oestereisen. Mama: „Ehward, morgen ist Ostern, was willst du denn unserm lieben Buben, dann kann er sich morgen die Pferde und Wagen ansehen, die vorbeikommt.“

Unser Schriftsteller. A. „Denke dir, der Redakteur der Morgenzeitung hat Schmierstiftes Oestereisen abgelehnt.“ B. „So? Na, das tut nichts, der Dichter ist bereits gelehrt.“ A. „Gerade? Zuwiefern?“ B. „Na, der Redakteur hat's doch lesen müssen.“

O weh. Der Schulinspektor prüft kurz vor der Osterverlegung die Klasse in Zeugnis. Er schreibt den Satz „O du fröhliche, o du feige, gnadenbringende Oesterei!“ an die Tafel und fragt die Kinder, ob sie etwas Außergewöhnliches daran bemerken. Nach einer Pause ruft ein kleiner Junge: „Jawohl, Herr Inspektor, die falsche Schrift.“

Etwas Höheres. Sie: „Hans, ich muß zu der Oesterei-Gesellschaft der kleinen Töchter ein neues Kleid haben.“ Er: „Kleider, Kleider, nichts als Kleider! Kannst du denn niemals an etwas Höheres denken?“ Sie: „O ja, ich brauche auch einen neuen Hut!“

Schmerzhaftes Nach-Ostern. In Karlsruher Schumanns Oesterei war ein „Tadel wegen ungebührlichen Betragens während der Schulzeit“ eingetragen. Nach Wiederbeginn des Unterrichts fragte Karlsruher dem Lehrer einen Brief vom Vater, der folgende demerben lautete:

„Gehört Herr Lehrer! Um meinen Sohn vor Mißfallen während des neuen Schuljahres zu bewahren, habe ich ihm getrunken noch wegen des Tadelns einen jährigen Verweis erteilt. Erlauben Sie ihm, bitte, heute während des Unterrichts stehen zu dürfen. Das Eigen ist ihm zu schmerzhaft.“

Wochenschrift. Berner Lehmann. O Mißglückler Überfall auf einen Lohrtransport. Wie aus Vochum gemeldet wird, ist auf dem Wege von Schacht Schwerin 1-2 nach Schwerin 3 ein Lohrtransportwagen von drei jungen Burken, die sämtlich mit Revolvern bewaffnet waren, überfallen worden. Zwei sprangen auf die Trittbretter und hielten den Beamten die Revolver vor, während der dritte dem Pferd in die Hängel fiel. Sechs Schüsse wurden abgefeuert, verfehlten aber ihr Ziel. Der Unvorsichtigkeit des Mißglückers ist es zu danken, daß der Überfall mißlang. Die Kugelfeuer entflohen, als sie sahen, daß sie nicht zum Ziele kamen.

*** Das neue Schöffengericht.** Dienstag fand beim Dranienburger Amtsgericht nach der Neuordnung der Strafgerichtsbarkeit die erste Sitzung des Schöffengerichts in seiner neuen Form statt. Der Vorsitzende, Herr Amtsgerichtsrat Krenzien, wies einleitend bei der Begrüßung der Schöffen und der Vertreter der Staatsanwaltschaft auf die erweiterte Zuständigkeit und die erhöhte Bedeutung der Schöffengerichte, welche an die Stelle der bisherigen Strafkammern getreten sind, hin und sprach die Hoffnung aus, daß sich die Einrichtung bewähren und der Rechtspflege zum Segen gereichen möge. Die Anklagen werden durch Staatsanwälte des Landgerichts 3 vertreten. Das Schöffengericht entscheidet regelmäßig in der Besetzung mit einem Berufsrichter und zwei Schöffen, nur in rechtlich schwierigen oder umfangreichen Sachen ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft ein zweiter Berufsrichter als Beisitzer hinzuzuziehen. Das ist auch Dienstag in einem der vielen zur Verhandlung stehenden Fälle geschehen.

*** Vorgedorf.** Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am Mittwoch, den 28. April das Ehepaar Wilhelm Krüger'sche Ehepaar hier selbst. Herzlichen Glückwunsch!

*** Vorgedorf.** Der Männer-Gesangverein „Fröhlich“ veranstaltet am 1. Oktober im Lokal von Ganschow ein Konzert, bei dem Herr R. Reimann vom Dranienburger Doppelsparkett als Solist mitwirkt. Das Programm ist sehr reichhaltig und möchten wir den Besuch allen Einwohnern empfehlen.

*** Vorgedorf.** Der Plan einer Alles umfassenden Einheitsliste, wie es für die kommenden Gemeindevahlen erörtert wurde, ist an dem Widerstand politisch und nichtpolitisch besonders interessierter Kreise gescheitert. Der Gedanke, daß das Gemeindeparlament eines so kleinen Ortes wie Vorgedorf nicht der Schmelzplatz politischer Kräfte oder die Basis für die einseitige Vertretung von Sonderinteressen sein darf, ist eben noch längst nicht Gemeingut aller Bürger geworden. Bis in die kleinsten Verästelungen eines deutschen Gemeinlebens hinein zeigt sich die echt deutsche Eigenart. Es ist nicht schwer zu behaupten, daß damit der Allgemeinheit nicht der beste Dienst erwiesen wird. Ein Abbild dieser wohl zum Teil mit sich selbst unzufriedenen Gemütsart zeigen die für die Gemeindevereinswahlen eingereichten Listen. Die überwiegend große Mehrheit aller Einwohner hat sich zu einer „Wirtschaftlichen Einheitsliste“ vereinigt bzw. sich hinter diese gestellt. Diese Liste, in welcher Kolonie, Dorf und Hiedlung paritätisch vertreten sind, nennt im ganzen 29 Namen von Bewerbern aus allen Berufsständen. Die ersten Kandidaten dieser Liste sind die Herren Hansen, Schumacher, Wihoff usw. Neben dieser Liste gibt es eine der Vereinigten Sozialdemokraten“, die 8 Bewerber zählt. An ihre Spitze haben sich die Herren Wille, Müller, Oswald Börner usw. lassen. Die dritte der eingereichten Listen verbandt ihre Entschlüsse den Sonderwünschen einiger Hausbesitzer und Vermieter. Sie enthält nur 6 Bewerber. An ihrer Spitze stehen die Herren W. Ganschow und Kähler.

Hohen Neuendorf.

*** Das Stabsamt** ist am Donnerstag für elfige Amtshandlungen vormittags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

*** Die Ab- und Kaffeeküche des Finanzamtes** Niederbarren befinden sich vom 28. d. Mts. auf: Straße 31 a (Berlin N 3 6).

*** Die Wahlen zur Gemeindevahl.** Es sind folgende Listen eingereicht worden: 1. Deutschnationale Volkspartei (Gaebinger-Schneiders); 2. Vereinte Sozialdemokratische Partei (Müller-Troff); 3. Kommunistische Partei (Schweiger-Wollschek); 4. Unpolitische Liste (König-Kähler); 5. Bürgerliste (Kahn-Haase); 6. Wirtschaftlicher Wiederaufbau (Selbmann-Imbmann sen.).

*** Das Ortskartell des D. V. B. gesprengt?** Wie erhalten folgenden Bericht: Zum Zwecke der Wahlvorbereitungen hatte das Ortskartell in letzter Stunde am Dienstag eine Versammlung einberufen und dazu auch die nicht dem Ortskartell angehörenden Beamten in Hohen Neuendorf eingeladen. Nach Berichterstattung über die Tagung des Provinzialkartells wurde die Gemeindevahl besprochen. Der Vorstand trug den Anwesenden an, ein einseitiges Zusammengehen zwischen Ortskartell, Mieterbund und Gewerkschaft vor. Schon kurz darauf zeigte sich die Spaltung des Ortskartells durch den Widerspruch, den der Vorschlag des Vorstandes fand. Der Führer der Gewerkschaft war Rektor Dahms, dessen Bemühungen, auf irgend eine Weise an ausschließliche Stelle zu kommen, bisher fehlschlagen sind. Er hatte alles aufgeboten, was er bekommen konnte. Zu seinen, merkwürdig immer ganz freiwilligen, Anhängern zählten die Konkurrenten und der Konkurrentenwärter und die Gemeindevorsteher der unteren Gruppe. (Zu deren Gunsten hatte Herr Dahms als Gemeindevorsteher vor einiger Zeit einen Antrag auf höhere Eingruppierung

Ohne Preiserhöhung

erhöht unsere Zeitung vom 1. Mai ab viermal wöchentlich. Die Preisrichter haben mit der Einschiebung des Bezugsgebietes für Monat Mai begonnen. Bezugspreis für Selbstabholer 1 Mk., durch die Post bezogen 1,16 Mk., durch Boten zugestellt 1,20 Mk. Nach dem 25. jeden Monats erhöht die Post eine Sondergebühr von 20 Pf. Wir bitten daher, die Bestellung vorher zu erledigen.

eingedruckt. So liegt denn auch bald die erste Kraftprobe. Man hätte die Vertreter des Mieterbundes geladen, um ihre Gesichtspunkte darzulegen, was Herr Krieger auch in sehr geschickter Weise tat. Darauf sollte es zur Abstimmung kommen, ob ein Zusammengehen wünschenswert wäre. Da erhob sich Herr Dohbert zu dem Antrage, das Ortskartell solle beschließen, bei allen Abstimmungen nur zu laffen. Dieser Antrag ergab eine Mehrheit für die Richtung Dahms. Inzwischen traf die Nachricht ein, daß der Mieterbund es ablehnt, mit dem Ortskartell ein, das dem Mieterbund zusammenzugehen. Darauf wurde beschlossen, gegen den Vorschlag des Vorstands, nur auch ohne Mieterbund vorzugehen. (Die geringe Mehrheit wurde stets von der Richtung Dahms gestellt, die befürchtete, daß Dahms vom Mieterbund abgelehnt würde.) Alles drängte zu einer dramatischen Annahme war. Nachdem nun die eigene Liste des Ortskartells angenommen war, handelte es sich um den Spitzenkandidaten. Der Vorstand sah Rektor a. D. Kähler vor, die Gegner besaßen den Rektor Dahms. Die Abstimmung ergab: Kähler—Stimmen 19 und Dahms 19 Stimmen. Die Endabstimmung ergab 29 für Dahms, 19 für Kähler. (Woher mit einem Male die 3 neuen Stimmen kamen, wurde leider nicht festgestellt.) Darauf legte der Vorstand, mit Ausnahme des Konkurrenten Hofmann, die Aemter nieder. Die Versammlung wurde geschlossen, das Ortskartell konnte keine Liste aufstellen. Die Freunde des Vorstandes blieben noch zusammen und gingen mit dem Mieterbund nun eine gemeinsame Liste ein. Obwohl die Gegner noch richtig gewesen sind, ist ihnen eine Vorkaufstellung nicht gestattet.

*** Zwei ganz grüne Einbrecher,** denen man beinahe das Prädikat „Gentleman-Einbrecher“ zusprechen könnte, fanden am Dienstag im Zusammenhang mit den zahlreichen Einbrüchen, die im Anfang des Jahres hierzulande verübt worden sind, in Dranienburg zum Gericht. Der Nachtwächter Roth hierzulande sagte in der Nacht vom 20. Februar zwei äußerlich recht gut aussehende junge Leute in der Hofstraße, die ihm verdächtig vorkamen. Bei ihrer Unterredung fand man erklommene Einbrecherwerkzeuge und verschiedene an sich unbedeutende Kleinigkeiten, von denen sich jedoch bald herausstellte, daß sie aus Einbrüchen in Oberamtssekretär Kraak und Frau Wegmann stammten. Die beiden Leute, ein Zahntechniker Voskomek, und ein Kaufmann Wolf, verteidigten sich sehr emsig und behaupteten dabei, diese Kleinigkeiten in Berlin gekauft zu haben. Da jedoch bei einem Einbruchversuch bei Lehrer Schulte in der Alr ein Verbruch von genau denselben Art frecken gefahren war, wie die beiden Einbrecher ihn befaßen, wurden sie für überführt erachtet und verurteilt. Unter Verurteilung von milderen Umständen erhielten sie insgesamt je zwei Jahre Zuchthaus, außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre aberkannt und die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verweigert. — Auch der Diebstahl einer Ziege u. verschiedener Garten-gerätschaften beim Landwirt Albrecht hierzulande stand am gleichen Tage zur Verhandlung. Beteiligt waren insgesamt fünf Berliner, von denen aber nur zwei die Tat auf sich nahmen. Diese beiden wurden zu 4 Monaten und 2 Wochen bzw. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die drei anderen, bei denen man Waffen gefunden hatte, erhielten je 30 Mark Geldstrafe wegen unbefugten Waffenselbes.

*** Die Hauszinssteuer.** Die Verordnung des preussischen Wohnzinsminister's über die Berechnung der Hauszinssteuer und ihre Abwälzung auf die Mieter ist erschienen. Sie wird nicht, wie allgemein angenommen worden ist, in Höhe eines bestimmten Zuschlages zur Mietzinssteuer erhoben, sondern gelangt als Umlage in Höhe von 400 Prozent der vorläufigen Grundvermögenssteuer zur Erhebung. Der Hauswirt muß also, um eine gerechte Verteilung auf die Mieter vorzunehmen zu können, das Verhältnis der Mietzinssteuer der einzelnen Wohnung zur Gehaltszinssteuer des Grundstückes berechnen und danach die Verteilung auf die einzelnen Mieter bewirken.

Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

*** Vergeltete.** Zu den Gemeindevorsteherwahlen sind folgende Listen eingereicht worden: 1. Arbeiterblock (Werder, Bartisch), 2. Demokratische Partei (Wagner — Gräber), 3. S. B. D. (Apelt, Scharte), 4. Kommunistische Partei (Brenft, Siegert).

*** Schönfließ.** Unter den Arbeitern des hiesigen Gutes entstanden am Donnerstag Lohnprellereien. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden, worauf die beteiligten Arbeiter entlassen wurden.

*** Schönfließ.** Ein Oberbrennigen wird der Geselligkeitsverein am 2. Feiertage im Schirmer'schen Gasthaus abhalten. Zur Aufführung kommen zwei Theaterstücke.

Berliner Nachrichten.

*** Energetische Bekämpfung der Steuerhinterziehungen.** Vom Landesfinanzamt Groß-Berlin (Steueraufsehenden) sind im letzten Vierteljahr an Strafen und Nachsteuern über 5 Millionen Goldmark rechtskräftig festgesetzt worden. Für die Betroffenen handelt es sich dabei oft um recht empfindliche Beträge. Neuerdings hat der Gesetzgeber für steuerliche Rückfallvergehen sogar Gefängnisstrafen vorgesehen, auf die von den Gerichten in der Regel erkannt werden muß.

*** Tödliche Wurfvergiftung in Charlottenburg.** Nach dem Tode von Mutter und Tochter, die 63 Jahre alte Witwe Wilhelmine Schulz und ihre Tochter, die 43 Jahre alte Hebamme Johanna Kraak, wurden in ihrer Wohnung im Hauke'schen Hause in Charlottenburg, unter der Aufsicht des hiesigen Gesundheitsamtes, während die beiden Frauen sich mit ärztlicher Hilfe rufen erhielten, durch den Uhrmacher schon nach einer halben Stunde. Die Leiche wurde zur Obduktion in das Schauhaus gebracht.

*** Selbstmord von Mutter und Tochter.** Die 63 Jahre alte Witwe Wilhelmine Schulz und ihre Tochter, die 43 Jahre alte Hebamme Johanna Kraak, wurden in ihrer Wohnung im Hauke'schen Hause in Charlottenburg, unter der Aufsicht des hiesigen Gesundheitsamtes, während die beiden Frauen sich mit ärztlicher Hilfe rufen erhielten, durch den Uhrmacher schon nach einer halben Stunde. Die Leiche wurde zur Obduktion in das Schauhaus gebracht.

*** Diebstahl bei der Rentenbank.** Aus dem Tresor der Rentenbank in der Dranienstraße wurden 1500 Rentenmark in fünfmarkigen Scheinen gestohlen. Die Scheine tragen den Buchstaben „D“ und die Nummern 2 190 001 bis 2 190 300. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei ist der Täter unter den Personen zu suchen, die mit der Kontrolle und Beaufsichtigung zu tun haben. Die Scheine sind ganz neu, weil sie eben erst die Druckmaschine verlassen hatten.

Kirchliche Nachrichten.

1. Dierfeiertag.
Kirchenwerber: 11 Uhr Gottesdienst (mit Chorgefangen).
Pinnow: 8 1/2 Uhr Feiertag. 9 Uhr Gottesdienst und Feiern des hl. Abendmahls.
Hohen Neuendorf: 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.
Vergeltete: 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.
Schönfließ: 11 Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinshaft.
Hohen Neuendorf, Viktoriastraße 27. } 5 Uhr Ver. f. Jedermann.

2. Dierfeiertag.
Kirchenwerber: 9 Uhr Gottesdienst (P. Königsfeld).
Pinnow: 11 Uhr Gottesdienst (P. Königsfeld).
Hohen Neuendorf: 10 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Nicolaus, Kirchenwerber.
Vergeltete: 1/2 9 Uhr Gottesdienst. Pf. Nicolaus, Kirchenwerber.
Schönfließ: 9 Uhr Gottesdienst.

Der Gesamtauftrag der heutigen Nummer liegt bei ein Prospekt der Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges., Vertreter Herr Hugo Koenig, Kirchenwerber, Hauptstraße 80 a.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Büßler, Kirchenwerber.

Windhorst
Möbel-Tischlerei
162 Brunnen-Strasse 162
Gross-Möbel-Lager
Direkt Verkauf an Private.

Magazin für Haus und Küche

Chausseestraße III/112, (Inh. E. Schönknecht), empfiehlt
am U.-Bhf. Stettiner Bahnhof präpariert
sämtliche Wirtschaftskartikel

Gemeinnütz. Grundbesitzer- und Bürgerverein Kirchenwerder.

Einladung zur
Wollversammlung
am Mittwoch, den 23. April, abends 8 1/2 Uhr
im Gasthaus Falger.
Tagesordnung:
Gemeindevorsteherwahlen: Klarheit und Wahrheit über die Wahlplitterung im Bürgerblock. Verlesendes.

Vorstand und Mitglieder der Teutonic-nationalen Ortsgruppe sind hierzu besonders eingeladen.
Der Vorstand.
Photogr. Atelier
Willy Holzheuer,
Hohen Neuendorf, Berlinerstraße 54
empfiehlt sich zu
Aufnahmen jeder Art.
Geöffnet Sonntags 10—5 Uhr.
Am 2. Feiertag geschlossen.

Alle Seifenhändler
decken ihren Bedarf in Toiletenseifen, Ta. Kernseifen, Seifenpulver usw. im
Seifenlager
Emerich A. Salgo
Berlin N 54, Lothringenstr. 38.
Hof. (5 Minuten vom Stettiner Bahnhof)
Fernsprecher: Amt Norden 1976.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche
Lacke, Farben, Leinölrnische
Kreide, Gips, Zement empfiehlt bestes
Tapetenhaus Oranienburg
Bernauerstrasse 4

Tapeten
Sie finden sofort, was Sie suchen in jedem Genre, Wachstuche neu Bei P. Krenschmer, Inh. Friedr. Marheineke, Berlin N. Chausseest. 110, 1 (2. Haus von der Invalidenstr.)
Reise lohnt sich. Geöffnet von 9—6 Uhr.

Möbel-Gottlieb
am Stettiner Bahnhof
Berlin, Elsassers Straße 28.

Schlafzimmer m. Bettst. Spiegelst. Nr. 325
Speisezimmer, Herrenzimmer Stettin Nr. 350
Küchen, Standuh. Nr. 100.— Antikbeschränke, Bettstellen, Klavierarbeiten, apartierte Ausföhrung, und Kofferwaren auß. preiswert
Kuh- und Pferdegedung
hat abzugeben zu Tagespreisen. Karl Weber, Fahrges. Schiffs, Hohen Neuendorf, Quappstr. 58
Pianos,
Flügel, Harmoniums
kauft zählt jed. Preis, bill. Gelegenheitskäufe
Bantow, Raviervau, Berlin, Schönhauser Allee 150. Humb. 6308.

Tausche
gr. sonn. 2 Zimmer-
Vorder-Wohnung
Mädchenk. Porzellan,
Toilette, gegen
gleiches oder große
1 Zimmer Wohnung
M. Standt, Berlin,
Breslaustr. 33, p. III.

**Sommer-
wohnung**
2 Zimmer, Küche
für Juni—August
geht. Offerten unter
J. E. 925 an
Budolf Wisse,
Berlin SW 19.

Landhaus
4 Zimmer, Küche
86 q. m. Garten,
15 Min. v. Bahnhof
entf. gegen
Wohnungstausch
zu verkaufen. Off.
unter H. K. a. d.
„Brieftaub-Post“.
Hypotheken, Ver-
triebskapital, Teil-
habervermittlung,
Aktienverkäufe, Fi-
nanzierungen, Spar-
gehalte 10% pro Mon.
Lange, Berlin,
Oranienstraße 145.
Moritzplatz, Ansehngshaus.
Gebrüder 1895.
Ausgeben.

**Damen-
Wäsche**
einfach und elegant,
nur eig. Anfertigung.
Annahme von Stoffen
zur Verarbeitung.
Wiesener,
Berlin N 4, Invalidenstr. 132
Telefon Norden 408.
Am Stet. Bahnhof.

**Messing-
Betten**
Metallbetten in allen Größen.
Metallbetten m. Auflage 30 Mk.
Kinderbetten gr. Auswahl 25 Mk.
Chaiselongue 12 Mk.
Spiralboden Auflegematratzen.
Teilszahlung - sofort. Lieferung.
Riesenauswahl.

Karl Meicke
Berlin O.,
Auguststr. 32 a.

Einzelne Möbel
vom ganze Einrichtung
kauft Robert
Schulz, Hohen Neu-
endorf, Schönfließstr.
78. 2. Etage. Telefon 86
Geogr. 1898.

**Kuh- und
Pferdegedung**
steuert zu d. billig-
sten Tagespreisen
Otto Wäker,
Kirchenwerder,
Bergfelderstr. n. Tel. 17.

**Metalle,
Kupfer, Messing,
Blei, Zink, Akku-
mulatorien-Blei
sowie sämtliche
Metallabfälle**
kauft laufend
Moses Zweig, Berlin,
Invalidenstr. 142.
Tel. Norden 9649

Brut-Eier
siehe ab von meinen
höchstprämiierten auf
Bestellung a. Schönheit
gepflegten
blütenweiß, Wyandotten
und Gold-Wyandotten

Bauz, Kirchenwerd.,
Hauptstr. 68 (Tel. 155).
Hühner-, Enten- und
Gänse-Rücker auf
Vorbereitung.

Damen-Hüte
Auf- u. Umarbeitung,
Seidenhüte,
Eisere-, Tagal-
formen
Ständiges Lager.
Billigste Preise. Um-
nähen u. pressen nach
neuen Modellen.
M. Wilhelm,
Bismarckstr., Kirchenwerder,
Hofstr. 35.

Herr
nicht möß.
Zimmerer
Offerten unter H. W.
a. d. „Brieftaub-Post“.
Inferieren
Bringt Gewinn.

